



Himmlische Verbindung

„Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich erblicke ihn, aber nicht in der Nähe: Ein Stern geht in Jakob auf“ (Num 24,17).

Es ist ein unendlicher Weg von den Sternen auf die Erde und umgekehrt. Nur als kleine Lichtpunkte erkennen wir sie in einer klaren Sommer- oder Winternacht. Wir können nur staunen über diese Unendlichkeit über uns: dort der Himmel und die Sterne und wir hier auf unserer Erde, mit unseren Grenzen, irdisch und weltverhaftet. Unüberbrückbare Dimensionen vom Himmel zur Erde.

»Ein Stern geht auf über Jakob« – seine Botschaft aus längst vergangener Zeit, aus dem »alten« Testament, eine Ansage, die unsere Wirklichkeit treffen und verändern soll? Ein Wort in hoffnungsarmer Situation als Trost ausgesprochen soll uns heute erreichen? Da fällt aus dem Himmel ein Licht. Keine Sternschnuppe, die kaum aufgeblitzt schon wieder erloschen ist. Keine künstliche Lichtquelle mit begrenzter Brennzeit. Ein Lichtstrahl wie ein Suchscheinwerfer, der punktgenau identifiziert, was er abgesucht hat. Ein Stern, der mit seinem Licht genau dort auftrifft, wo er ankommen will. Ein lebendiger Licht-Strom, der alles in ein neues Licht eintaucht, es verwandelt und erhellt.

Gottes Aufscheinen in der Welt heißt Advent. Seinen Weg spüren wir auf, aus seiner Unendlichkeit ins Heute, aus seinem Himmel auf unsere Erde. Gott und Mensch sind nicht mehr getrennt. Der Stern, der den Alten angesagt und versprochen wurde, erscheint wie ein erhellendes Licht im Menschen- und Gottessohn Jesus von Nazaret uns Heutigen. Göttliches Licht sucht sich den Weg zur Krippe der Menschen in ihrer Endlichkeit und Gebrechlichkeit und lässt ihn in seiner Würde erstrahlen.

Seither gibt es diesen Krippenweg für uns Menschen. Den alltäglichen, oft mühsamen Weg des Suchens nach Antwort in den Fragen nach dem Warum, Woher und Wohin im Wunsch nach Sinn und Frieden. Das Ziel dieses Krippenweges ist der, der ihn selbst gegangen ist: Jesus von Nazaret, aus dem Himmel in die Krippe der Welt, als Gottessohn in mein Leben als Menschenbruder, aus seinem Licht in alle Dunkelheit der Welt. Und auf meinem Weg geht mir sein Stern auf, als Zuspruch und Verheißung geschenkt: Licht, das uns erschien – du bist das Leben.

Gott
*dein stern geht auf über uns
und bindet deinen himmel
an unsere erde*

Gott
*lass uns und unsere Welt
lebendig bleiben unter deinem licht
damit wir menschen werden*

Gott
*dein licht erstrahlt
und verwandelt unsere erde
durch das band deiner liebe*

Gott
*wir stimmen ein in das große lob
das dich und deine Liebe feiert*

Gott
*du erhellst unsere wege
und dein licht führt uns
zum fest der menschwerdung*

*licht, das uns erschien,
kind vor dem wir knien
halleluja*

Ein Gott zum Anschauen und Anfassen

„Denn das heiligste, geliebte Kind ist uns geschenkt und für uns geboren am Weg und in eine Krippe gelegt, weil es keinen Platz hatte in der Herberge“ –

so betet Franziskus von Assisi in einem Psalm zu Weihnachten und er will, dass dieser Psalm bis eine Woche nach dem Fest der Erscheinung des Herrn jeden Tag gesprochen und gesungen wird. Dieser Vers ist für ihn deshalb besonders wichtig, weil er darin am besten gedeutet sieht, was Weihnachten für die Menschen und die Menschheit aufs Tiefste beinhaltet:

Jesus ist der, in dem sich Gott ausspricht und den Menschen nahe kommt als der, der sich arm macht für die Armen, für die Heimatlosen und für die, die niemand haben will. Es ist der Gott, der wie viele Menschen einen Platz suchen muss, wo er und sie bleiben, aufwachsen und leben können. Jesus ist gleichsam unterwegs geboren, draußen zur Welt und in die Welt gekommen. Weil Gott „unter uns wohnen wollte“. Schon bei seiner Geburt beginnt, was dann bei seinem ersten öffentlichen Auftreten im Tempel zu Jerusalem so klingt: „Ich bin gekommen, um den Armen eine frohe Botschaft zu bringen.“ Und dies wird dann deutlich, wenn er Kranke heilt, Blinden das Augenlicht schenkt, Hungernde sättigt und Verstoßene in seine Arme schließt.

„Für uns geboren“ – Franziskus predigt das mit aller Leidenschaft, weil diese Gottes-Geburt nicht nur eine Erinnerung an damals ist, sondern lebendige und bleibende Gegenwart für die Menschen, die ein Leben lang unterwegs, auf der Suche nach Geborgenheit und



Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Autor

Wolfgang Tripp war bis 2015 Diözesancaritasdirektor der Diözese Rottenburg-Stuttgart und lebt in Stuttgart. Er ist Herausgeber zahlreicher Publikationen mit Bildern von Sieger Köder.

Alle Rechte vorbehalten

© 2018 Schwabenverlag,
ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos
in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.schwabenverlag-online.de

Gestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: Sieger Köder, *Und das Wort ist Fleisch geworden*

Druck: HÖHN GmbH, Ulm
Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7966-1769-0

Alle Bilder: © Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen

Ein Stern geht auf in Jakob (Ausschnitt). Kinderdorf Ellwangen

Weihnachten in Greccio (Ausschnitt). Kinderdorf Ellwangen

Und das Wort ist Fleisch geworden

Wir haben seinen Stern gesehen

Adam und Eva. Uracher Altar (Ausschnitt)